



SOLIDARITÄTSKOMPASS



ICH STIMME VOLL ZU



SOLIDARITÄTSKOMPASS



ICH STIMME EHER ZU



SOLIDARITÄTSKOMPASS



ICH STIMME EHER
NICHT ZU



SOLIDARITÄTSKOMPASS



ICH STIMME
ÜBERHAUPT NICHT ZU



SOLIDARITÄTSKOMPASS



ICH STIMME VOLL ZU



SOLIDARITÄTSKOMPASS



ICH STIMME EHER ZU



SOLIDARITÄTSKOMPASS



ICH STIMME EHER
NICHT ZU



SOLIDARITÄTSKOMPASS



ICH STIMME
ÜBERHAUPT NICHT ZU



SOLIDARITÄTSKOMPASS



SOLIDARITÄTSKOMPASS



SOLIDARITÄTSKOMPASS



SOLIDARITÄTSKOMPASS



SOLIDARITÄTSKOMPASS



SOLIDARITÄTSKOMPASS



SOLIDARITÄTSKOMPASS



SOLIDARITÄTSKOMPASS



1



KARIM

Karim ist der coolste der Schule, macht gerne das, worauf er Lust hat und hat nicht so gute Noten.

? WELCHE AUSSAGE TRIFFT ZU?

- a) Er ist selbstsicher.
- b) Er steht gerne im Mittelpunkt.
- c) Er braucht Hilfe.

1

ZUSÄTZLICHE EINBLICKE

Er muss sich um seine kleinen Geschwister kümmern, mit denen er sich ein Zimmer teilt. Er ist in der Schule gerne im Mittelpunkt, weil er zuhause wenig Aufmerksamkeit erhält. Er hat kaum Zeit noch einen ruhigen Ort, wo er lernen kann. Es fehlt ihm auch an Unterstützung bei Hausaufgaben oder Klassenarbeiten.

WEITERE PERSPEKTIVEN

Die Mehrfachbelastung, die manche durch die Pflege von Angehörigen oder Care-Arbeit zuhause erfahren, ist für viele unsichtbar und kann zu Fehlurteilen führen. So wird eventuell keine Solidarität geleistet, wo sie nötig wäre.

2



MIA

Mia ist eine eher ruhige und zurückhaltende Schülerin. Sie fällt weder positiv noch negativ auf.

? WELCHE AUSSAGE TRIFFT ZU?

- a) Sie ist unsicher.
- b) Sie will in Ruhe gelassen werden.
- c) Sie wäre eine gute Klassen-sprecherin.

2

ZUSÄTZLICHE EINBLICKE

Sie trainiert ehrenamtlich eine Jugend-Mannschaft in einem Handballverein und sie betreut im Jugendhaus regelmäßig den Kiosk. Sie würde ihre Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem Ehrenamt gerne in der SMV einbringen, lässt sich aber nie als Klassensprecherin aufstellen, weil sie sich sicher ist, nicht gewählt zu werden.

WEITERE PERSPEKTIVEN

Ehrenamt soll hier als ein positives Beispiel fungieren. Wobei einer Person, die anderen helfen könnte, das nicht zugetraut wird (eventuell sie sich auch selbst nicht).

3



DANIEL

Daniel hat einige Freunde, aber keine Hobbies. Wenn in der Klasse nach den Sommerferien gefragt wird, was man die letzten Wochen gemacht hat, ist seine Standardantwort „Mit Freunden abgehangen“.

? WELCHE AUSSAGE TRIFFT ZU?

- a) Er ist zufrieden.
- b) Er kauft Markenklamotten.
- c) Er findet den Wintersporttag unnötig.

3

ZUSÄTZLICHE EINBLICKE

Daniels Mutter ist Reinigungskraft und sein Vater ist Pfleger. Ihr gemeinsames Einkommen deckt gerade so ihre Grundbedürfnisse. Alles darüber hinaus muss genau berechnet werden und ist nur in Ausnahmen möglich.

WEITERE PERSPEKTIVEN

Finanzielle Belastung/Armut wird in der Schule tabuisiert und versteckt, wodurch die Ursachen für ein problematisches Verhalten falsch eingeordnet werden können.

4



TANJA

Tanja ist 21 und lebt seit vier Jahren auf der Straße.

? WELCHE AUSSAGE TRIFFT ZU?

- a) Sie ist faul.
- b) Sie verdient Unterstützung.
- c) Sie ist selbst schuld.

4

ZUSÄTZLICHE EINBLICKE

Tanja ist mit 14 Jahren ins Heim gekommen. Als sie 17 Jahre alt war, ist ihr Vater gestorben. Im Heim zu leben, war für sie keine Option mehr. Das Jugendamt brachte sie in einer Notschlafstelle unter, die sich direkt gegenüber vom Straßenstrich befand. Dort bekam sie Hausverbot, hing daraufhin viel am Hauptbahnhof rum, begann zu trinken und zu schnorren. Oft hörte sie den Spruch: „Geh doch nach Hause zu deinen Eltern“. Der schmerzte, weil sie sich immer dachte: „Wenn ich das könnte, säße ich nicht hier, inmitten einer Gruppe Junkies.“

WEITERE PERSPEKTIVEN

Obdachlosigkeit und andere Misslagen im Leben sind mit vielen Vorurteilen verbunden. Es werden aus wenigen Puzzle-Teilen gesamte Bilder gezeichnet und moralisch verwerfliche Entscheidungen suggeriert, weshalb Menschen in solchen Fällen von einigen Personen Solidarität abgesprochen wird.

5 REGINA

Regina ist 67 Jahre alt, hat neben der Betreuung ihrer Kinder knapp 40 Jahre Teilzeit in einer Fabrik gearbeitet und kümmert sich gerne um ihre Enkelkinder. Nachdem ihr Mann verstorben ist, lebt sie allein in einer Einzimmerwohnung und geht regelmäßig zu den Tafeln.

? WELCHE AUSSAGE TRIFFT ZU?

- a) Sie ist ein Familienmensch.
- b) Sie fühlt sich von der Gesellschaft wertgeschätzt.
- c) Rückblickend würde sie nichts anders machen.

5 ZUSÄTZLICHE EINBLICKE

Regina erhält weniger als 1000€ Rente. Gerne würde sie sich ihre Wünsche erfüllen, für die sie ein Leben lang gearbeitet hat und auch ihre Enkelkindern mehr verwöhnen können. Als sie mit beiden Kindern schwanger war, war klar, dass sie Zuhause bleibt. Dadurch war sie zehn Jahre nicht auf dem Arbeitsmarkt. Der Wiedereinstieg bot einige Hürden.

WEITERE PERSPEKTIVEN

Care-Arbeit hat keinen ökonomischen Wert und erfährt wenig gesellschaftlichen Wertschätzung, stützt aber gleichzeitig alle wirtschaftlichen Strukturen und Prozesse. Care-Arbeit wird hauptsächlich von Frauen geleistet und auch erwartet.

6 YILMAZ

Yilmaz ist ein 28 Jahre alter Informatiker, verheiratet und hat ein Kind. Er ist gerne im Homeoffice und möchte nicht in Vollzeit arbeiten. Außerdem verreist er gerne.

? WELCHE AUSSAGE TRIFFT ZU?

- a) Er findet Arbeit nicht wichtig.
- b) Er macht sich Sorgen über seine Rente.
- c) Er möchte gerne auswandern.

6 ZUSÄTZLICHE EINBLICKE

Yilmaz liebt seine Arbeit, legt aber einen großen Wert darauf, dass Familie und Freunde nicht zu kurz kommen. Mit einer Rente rechnet er nicht mehr, weshalb er seit seiner Ausbildung privat vorsorgt. Er ist zwar gerne in anderen Ländern, jedoch schätzt er das Sozialversicherungssystem in Deutschland zu sehr.

WEITERE PERSPEKTIVEN

Der demografische Wandel stellt den Sozialstaat vor eine große Herausforderung, da das sinkende Rentenniveau aufgrund der steigenden Anzahl älterer Menschen im Verhältnis zu den Erwerbstätigen und der längeren Lebenserwartung die Finanzierung der Renten auf lange Sicht erschwert. Seit den 1990er Jahren wurde die Work-Life Balance zu einem wichtigen Thema in der Arbeitswelt. Es wurden weitere Arbeitszeitmodelle entwickelt, wie z.B. Homeoffice, Gleitzeit oder Jobsharing. Außerdem gibt es gesetzliche Regelungen wie das Recht auf Teilzeitarbeit und Elternzeit.

7

? WELCHE AUSSAGE TRIFFT ZU?

7 ZUSÄTZLICHE EINBLICKE

WEITERE PERSPEKTIVEN

8

? WELCHE AUSSAGE TRIFFT ZU?

8 ZUSÄTZLICHE EINBLICKE

WEITERE PERSPEKTIVEN